

10./11./12.02.2017

FRIEDEN

KLAAS STOK LEITUNG



NDR CHOR

FREITAG, 10. FEBRUAR 2017, 19.30 UHR

KIEL, ST. NIKOLAI

SAMSTAG, 11. FEBRUAR 2017, 19 UHR

SCHWERIN, SCHELFKIRCHE

SONNTAG, 12. FEBRUAR 2017, 18 UHR

HAMBURG, HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI

12.02.: Einführungsveranstaltung um 17 Uhr
im Gemeindesaal

FRIEDEN

LEITUNG

KLAAS STOK

JAN PIETERSZOOM SWEELINCK (1562 – 1621)

De profundis clamavi ad te Domine (Psalm 130)
aus: Cationes sacrae, 1619

DAVID LANG (*1957)

Again (2009)

Or soit loué l'Eternel (Psalm 150)
aus: Livre troisième des Pseaumes de David, 1614

FRANK MARTIN (1890 – 1974)

Messe für zwei vierstimmige Chöre (1922/1926)

Kyrie

Gloria

Credo

Sanctus und Benedictus

Agnus Dei

RUDOLF ESCHER (1912 – 1980)

Le vrai visage de la Paix (1953/1957)

MAX REGER (1873 – 1916)

Nachtlied (1916)
aus: Acht Geistliche Gesänge op. 138

GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)/

CLYTUS GOTTWALD (*1925)

Ich bin der Welt abhanden gekommen (1901)
aus: Rückert-Lieder

PAUSE

NDRkultur

Ausschnitte aus dem Konzert werden in der Sendung „Glocken und Chor“
auf NDR Kultur gesendet. Den Sendetermin finden Sie unter: ndr.de/chor

Das Konzert am 12. Februar findet statt
im Rahmen des Festivals

Lux aeterna

NDR CHOR

NDR CHOR

Der NDR Chor gehört zu den international führenden professionellen Kammerchören. Im August 2008 übernahm Philipp Ahmann die künstlerische Leitung und hat seitdem das Profil des 1946 gegründeten Chores kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Repertoire des Chores erstreckt sich über alle Epochen von Alter Musik bis hin zu Uraufführungen. Mit seiner reich nuancierten Klangfülle und stilistischem Einfühlungsvermögen in die



verschiedenen Musikepochen liegt der Schwerpunkt der Arbeit des NDR Chores heute besonders auf der Auseinandersetzung mit anspruchsvoller A-cappella-Literatur. Die musikalische Bandbreite des NDR Chores spiegelt sich in der von Philipp

Ahmann gegründeten Abonnementreihe wider: Die Zuhörer erleben in thematisch konzipierten Konzerten eine Reise durch die ganze Musikgeschichte.

Die Musikvermittlung ist dem NDR Chor generell ein wichtiges Anliegen, mit vielfältigen Projekten richtet sich der Chor an Schüler und Gesangsstudierende ebenso wie an gesangsbegeisterte Laien.

Als fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR kooperiert der NDR Chor außerdem häufig mit anderen Ensembles der ARD und führenden Ensembles der Alten wie der Neuen Musik ebenso wie mit internationalen Sinfonieorchestern. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Marcus Creed, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Stephen Layton, Andris Nelsons und Sir Roger Norrington geben dem Chor künstlerische Impulse.

Regelmäßig zu Gast ist der NDR Chor auf Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen und in internationalen Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Ausgewählte Konzerte werden innerhalb der European Broadcasting Union ausgestrahlt oder als CDs publiziert.

NDR CHOR

CHORDIREKTOR

Philipp Ahmann

VORSTAND

Gesine Grube

Joachim Duske

SOPRAN

Regine Adam

Bettina Podjaski

Raphaela Mayhaus

Katharina Sabrowski

Stephanie Stiller

Sabine Szameit

Cosima Henseler

Keiko Enomoto

Kamila Dziadko

Sonja Adam

TENOR

Dantes Diwiak

Keunhyung Lee

Joachim Duske

Aram Mikaelyan

Victor Schiering

Fabian Strotmann

Michael Zabanoff

Johannes Gaubitz

ALT

Almut Pessara

Gabriele-Betty Klein

Alexandra Hebart

Christa Diwiak

Ina Jaks

Gesine Grube

Anna-Luise Oppelt

Andrea Hess

BASS

Christoph Liebold

Andreas Heinemeyer

Dávid Cszimár

Andreas Pruys

Fabian Kuhn

Manfred Reich

Clemens Heidrich

Christoph Hülsmann

DER NDR CHOR ONLINE

Alle Infos über den NDR Chor, seine Konzerte und das Abonnement gibt es natürlich auf unserer Website unter nдр.de/chor.

Oder Sie bleiben über Facebook mit uns in Kontakt facebook.com/nдрchor

KLAAS STOK

LEITUNG

Der niederländische Dirigent und Organist Klaas Stok studierte Chorleitung, Orgel, Cembalo, Kirchenmusik und Improvisation in Arnheim und Rotterdam. Sein Repertoire reicht von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik. Er dirigierte etliche Uraufführungen, darunter Werke von Kagel und Kancheli.

Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn als Dirigenten mit dem Nederlands Kamerkoor, mit



dem er eine große Zahl von Konzerten, Uraufführungen und CD-Aufnahmen geleitet hat, die vielfach ausgezeichnet worden sind. Auch als Organist erhielt er etliche Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Orgelwettbewerben. Die von

ihm aufgebaute Konzertreihe in Zutphen, wo er als Stadtorganist die berühmte Orgel von Henrick Bader in der Kirche St. Walpurgis spielt, erfreut sich größter Beliebtheit.

Seit 2015 ist Stok Dirigent des Niederländischen Radiochores, mit dem er viele chorsinfonische Projekte und konzertante Opern für Dirigenten wie Haitink, van Zweden, Jurowski, Gergiev u. a. einstudiert und auch eigene Konzerte leitet. Daneben unterrichtet er Chorleitung am ArtEZ Konservatorium in Zwolle.

Mit seinem Chor Consensus Vocalis widmet er sich besonders der Pflege der Bachtradition. So hat er an der Nederlandse Reisopera eine Bühnenproduktion der Johannespassion geleitet. Zu den Orchestern und Ensembles, mit denen er zusammen arbeitete, zählen u. a. Holland Baroque, Concerto d'Amsterdam, das Netherlands Symphony Orchestra, Combattimento Consort, Musica Amphion, das Collegium Vocale Gent, Musicatreize, die Cappella Amsterdam sowie der Flemish Radio Choir. Als Dirigent internationaler Chöre ist Klaas Stok seit mehreren Jahren u. a. beim NDR Chor sowie beim SWR Vokalensemble tätig, dessen CD „Des Kaisers Nachtigall“ von Prauliņš den Echo Klassik und den Medienpreis Leopold 2015 gewann.

FRIEDEN

Die Sehnsucht nach Frieden durchzieht die Menschheitsgeschichte, seitdem schriftliche Aufzeichnungen existieren. Sie bildet die Rückseite von Berichten und Aufrufen zu Feindschaft und Krieg. Die Religionen, die Utopien eines friedlichen und glücklichen Lebens entwarfen, wurden und werden zugleich als Appelle zum unnachsichtigen Kampf gegen angeblich nicht Rechtgläubige benutzt. Die Historie der abendländischen Konfessionsspaltungen ereignete sich nicht nur als geistige, sondern auch als erbitterte militärische Auseinandersetzung. Ein Friedenspathos, das diese negative Dialektik nicht bedenkt, muss hohl wirken. Ein Verzicht auf die Utopie des Friedens aber käme einer Selbstaufgabe der Menschheit gleich.

DER FATALE KREISLAUF

Im Friedens-Programm des NDR Chors erfüllt David Langs „Again“ die Funktion eines Prologs: Die Komposition aus dem Jahre 2009 stellt die entscheidenden Fragen. Sie tut es mithilfe des Texts. Lang entnahm ihn dem ersten Kapitel aus dem Buch des Predigers Salomo, dem Buch Kohelet, und brachte ihn in seine eigene Sprache. Mit Gustav Mahlers musikalischen Kategorien müsste man „Again“ als eine Art „Weltlauf-Scherzo“ bezeichnen. Lang symbolisiert das unablässige Kreisen im ersten Teil mit einer ostinaten, ständig repetierten Figur der Unterstimmen zu dem Text: „The earth goes on“ (Die Erde dreht sich weiter). Damit wird die entscheidende Frage musikalisch gestellt: Wie kann man dieser potenziellen Endlosschleife entkommen? Hohe Stimmen tragen über dem rotierenden Untergrund die Textzeilen vor, welche die Lebenskreisläufe konkret benennen; die Melodie entwickelt sich aus einer halbtönigen Pendel-

bewegung. Die Benennung des Weltlaufs in der Verschiedenheit seiner Ausprägungen erscheint als einziger Ausweg aus seiner Gleichförmigkeit. Im zweiten Teil („these things make me tired“ – all das macht mich müde) drängt ein ruhiger dreistimmiger Satz den Ostinato in den Hintergrund, bis er verschwindet. Zum Schluss taucht er als Teil einer fortschreitenden Fragmentierung wieder auf. Insgesamt ein skeptischer Prolog.

MARTINS MESSE

Der fragenden Haltung von Langs ca. fünfminütiger Komposition gehen Klaas Stok und der NDR Chor in ihrem Programm weiter nach. Als Frank Martin 1922 und 1926 seine Messe für achtstimmigen Doppelchor schrieb, wählte er einen Text, der seit Jahrhunderten immer und immer wieder in christlichen Gottesdiensten gesungen wird. Tausend und abertausend Male wurde er oft höchst kunstvoll, manchmal auch sehr einfach in Musik gesetzt. Martin fügte der virtuellen Riesenbibliothek der Mess-Vertonungen nicht einfach eine weitere hinzu. In der Begründung dafür, dass er sich nie um eine Aufführung des Werkes kümmerte, nannte er es eine sehr persönliche Angelegenheit, eine Sache zwischen ihm und seinem Gott. Er komponierte ein (kritisches?) Bekenntnis, kein liturgisches Gebrauchsstück. Der Künstler stammte aus einer calvinistischen Familie, die wegen ihres Glaubens von Frankreich in die Schweiz emigriert war, sein Vater war Pfarrer. Der reformierte Gottesdienst, mit dem Martin aufwuchs, war auf das Wort gerichtet und arm an Liturgie, auch wenn man in der Praxis die asketische, klang- und bilderstürmerische Tendenz des Konfessionsgründers abmilderte. Die Komposition einer Messe bedeutete nicht

zwingend eine Abkehr vom reformierten Glauben und eine Hinwendung zum Katholizismus; bei weitem nicht alle Reformatoren lehnten die Messliturgie ab. Gewiss aber hängt sie mit einer kritischen Überprüfung der eigenen spirituellen Basis und mit Gedanken über ein christliches Leben, Denken und Empfinden vor der reformatorischen Zeit und damit jenseits der konfessionellen Spaltung zusammen. Martin deutet die alten Texte nicht nur, er befragt sie auch. Ein Anzeichen dafür geben die äußeren Proportionen. Unter den Hauptstücken der Messe gibt es solche mit vergleichsweise reichem Text: das Gloria und das Credo. Kyrie und Agnus Dei bieten dagegen ganz wenig



Frank Martin, 1959

Text. Sanctus und Benedictus, die Martin zu einem Satz zusammenfasst (was oft geschieht), halten in dieser Hinsicht die Mitte. Martin aber komponierte alle Sätze ähnlich lang. Für ihn entschieden nicht

die Wortfülle und die Vielzahl der Aspekte, die mit ihr einhergehen, sondern vor allem die Haltung, die jedes der Stücke benennt: die Bitte um Erbarmen aus Einsicht in die menschliche Fehlbarkeit (Kyrie); den Lobpreis Gottes, der ausgehend vom Engelsgesang bei der Christgeburt mit Bitten und Bekenntnissen hinterlegt wird (Gloria); das alle Christen einende Glaubensbekenntnis (Credo); den Ruhm der göttlichen Allmacht und Heiligkeit (Sanctus und Benedictus) und den Hinweis auf Jesu stellvertretendes Leiden, der schließlich in die Friedensbitte mündet (Agnus Dei).

Martin komponierte sein Werk auch als Auseinandersetzung mit der geschichtlichen Dimension, die im Text gespeichert ist. Das belegen die quasi gregorianischen Deklamationen, die nicht nur auf eine Stimme beschränkt, sondern auch zur Mehrstimmigkeit geweitet werden und außerdem rhythmisch gebunden bleiben. Gregorianischer Gesang wird als ästhetische Haltung reflektiert, aber nicht zitiert, nicht einmal in der Eingangsformel des Credo. Das Kyrie mit seiner melismatisch ausgezierten Figur, die im Alt des zweiten Chors beginnt, vom Alt des ersten Chors wie ein spätes Echo übernommen wird und sich nach und nach über den Doppelchor ausbreitet, suggeriert einen großen Raum, den die Musik allmählich erschließt. Erst danach melden sich aus den Männerstimmen rhythmisch schärfere Deklamationen. Geschichte lässt Martin auch im Credo durchscheinen. Melodische Figuren und Schlusswendung erinnern an Bach, ohne ihn wörtlich zu zitieren. Auch der bewegte Sechsstachel-Gestus für den Heiligen Geist entspricht dem Vorbild Bachs ohne wörtliche Anleihe. Das musikalische Leuchten in die Geschichte aber ist selbst Teil der Kontemplation. Als Haltung ist sie dem Gebet näher als der liturgischen Inszenierung. Das Sanctus macht Martin nicht zum

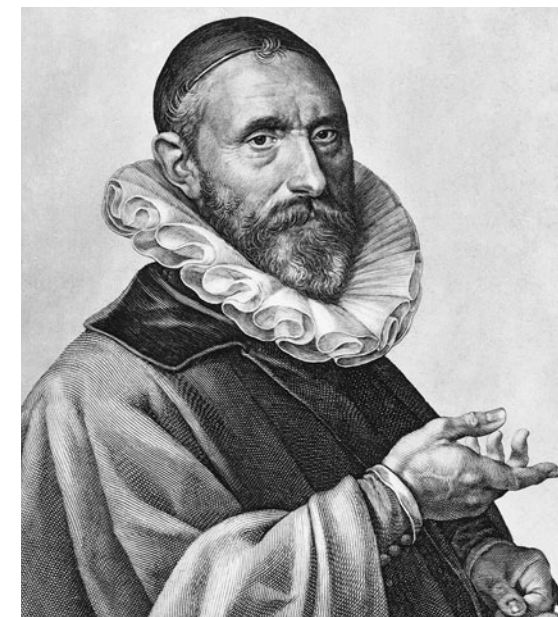
Klang-Ebenbild der Herrlichkeit Gottes, sondern gestaltet es wie eine Vision, die erst allmählich Zusammenhang und Deutlichkeit gewinnt. Von einer solchen erzählt die Bibelstelle, aus welcher der Text stammt. Freude drückt er durch drängende „asymmetrische“ Taktarten aus. Im abschließenden Agnus Dei erzielt Martin die räumliche Wirkung aus der Spannung zwischen dem rhythmisch gleichförmig, wie schreitend deklamierenden zweiten Chor und dem Melos, das der erste dagegen stellt. Virtueller Vorder- und Hintergrund finden erst gegen Schluss zusammen. Die abschließende Bitte um Frieden hebt er nicht durch besonders ausführliche Darlegung und reiche musikalische Ausstattung, sondern durch einen vergleichsweise einfachen akkordischen Satz hervor, der nur einmal gesungen wird.

SWEELINCK'S PSALMEN

Als die Stadtregierung von Amsterdam am 26. Mai 1578 zum calvinistischen Glauben übertrat, war Jan Pieterszoon Sweelinck 16 Jahre alt, amtierte aber schon über ein Jahr in der Nachfolge seines Vaters als Organist an der Oude Kerk. Nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 galt die neue Konfession offiziell für alle Bürger; die Kirchen gingen in den Besitz der Calvinisten, die Klöster in städtische Verwaltung über. Rasch passte man die Ordnung der Gottesdienste dem veränderten Bekenntnis an, verbannte Orgelmusik und kunstvoll polyphone Chorkompositionen aus dem Ritus. Sweelinck behielt seine Position trotzdem, denn er war städtischer Angestellter. Wenigstens eine Stunde pro Tag spielte er die Orgeln der Oude Kerk außerhalb der Gottesdienste. Die Konzerte wurden legendär, eine Attraktion für musikliebende Bürger ebenso wie für Besucher der Stadt; manche reisten sogar eigens dafür nach Amsterdam. Sweelincks Ruf als Organist drang weit über die

Landesgrenzen hinaus, er wurde zum Begründer der Norddeutschen Orgelschule. Deshalb scheint es kaum verständlich, dass keines seiner Orgelwerke gedruckt oder in seiner Handschrift erhalten ist; sie wurden nur durch Abschriften von Schülern und Kollegen überliefert.

Ganz anders dagegen die geistlichen Chorkompositionen, die einen großen Teil seines Schaffens ausmachen: Sie wurden verlegt und verbreitet, obwohl sie im Gottesdienst nicht erklingen durften. Man führte sie jedoch bei konzertanten Abendmusiken auf, gleichsam als geistlichen Inhalt säkularer Veranstaltungen. Ob Sweelinck selbst formell



Jan Pieterszoon Sweelinck, Kupferstich von Jan Müller, 1624

zum Calvinismus übertrat, ist nicht bekannt. In seinem Œuvre überbrückte er jedenfalls die konfessionelle Spaltung. Seinen Psalmkompositionen

legte er zum Teil den lateinischen Text zugrunde, wie er in der katholischen Kirche verwendet wurde, zum Teil aber auch den sogenannten Genfer Psalter in der französischen Originalfassung und in deutschen Übersetzungen. Dieses Gesangbuch der Calvinisten enthielt gereimte, in ein regelmäßiges Versmaß gebrachte und in Strophen gegliederte Übertragungen der biblischen Gesänge – ohne Kürzungen und ohne deutende Ausschmückungen; das unterschied sie von den Nachdichtungen Luthers und seines Umkreises. Sie dienten dem Gemeindegesang, der durch einfache vierstimmige Chorsätze belebt und unterstützt werden durfte.

Wie ein Friedenszeichen in den Zeiten des achtzigjährigen Krieges zwischen Spanien und den Niederlanden wirkt Sweelincks Entscheidung für beide Arten von Texten. Sie stimmt mit seiner Haltung gegenüber Kollegen, Schülern und Freunden überein: Er machte sie nicht von der Konfession abhängig. So genau er sich in den Texten auf die Bekenntnisse einließ, die sich bekämpften, so deutlich wahrte er in der Musik eine gewisse Distanz: Die Kunst bezieht und behauptet ihren eigenen Standpunkt. Als musikalisches Ausgangsmaterial wählte er nicht die liturgischen Weisen, weder die gregorianischen, noch diejenigen, die Calvin für den Genfer Psalter übernahm oder neu schreiben ließ. Dagegen bezog er sich auf allgemein anerkannte Mittel und Wendungen der musikalischen Rhetorik und selbstverständlich auf die kunstvollen Methoden, mehrere selbstständige Stimmen zu einer klanglich überzeugenden Textur zu verweben.

DAS ANTLITZ DES FRIEDENS

Den niederländischen Komponisten Rudolf Escher und den französischen Dichter Paul Éluard eint vieles: Beide engagierten sich gegen die NS-Besetzung ihrer Länder und gegen jede rassistische

Politik. Beide erträumten einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz, der sie einerseits in die geistige Nähe, andererseits zu stetigen Konflikten mit den kommunistischen Parteien ihrer Länder trieb; sie gehörten ihnen nur kurze Zeit an. Beide schätzten den Weitblick und beschränkten sich nicht allein auf die Kunst, mit der sie an die Öffentlichkeit traten, sondern interessierten sich auch für die Nachbargebiete und betätigten sich zum Teil in ihnen. Éluard galt als Dichter mit den engsten Kontakten zu Malern seiner Zeit, Escher schrieb und malte hin und wieder selbst – das lag in der Familie, aus der er stammte. Basis dieses weiten Horizonts und entschiedenen Engagements bildete



Paul Éluard, Gemälde von Salvador Dalí, 1929

für beide die Tradition des europäischen Humanismus, in dem sie die Quintessenz abendländischer Bildung und Lebensideale sahen. Es lag also mehr als nahe, dass Rudolf Escher kurz nach dem Tod

des Dichters dessen letzten Band, der mit Bildern von Pablo Picasso erschienen war, zur Hand nahm und sich von einem der Bekenntnisgedichte zu einer Chorkomposition anregen ließ. Man kann sie als intensive, leidenschaftliche Fortsetzung von Francis Poulencs „Figure humaine“ betrachten, dem Chorzyklus nach Éluard-Gedichten, dessen Worte und Musik in der Résistance geschrieben wurden; er schließt mit einem emphatischen Hilfe- und Lobruf an die Freiheit.

Escher vertonte in „La vrai visage de la paix“ auch die Überschrift des Gedichts. Damit knüpfte er an die Praxis in Chorpässionen aus der Zeit von Sweelinck und Schütz an; sie ließen den Titel („Die Leidensgeschichte unseres Herrn und Heilands...“) häufig singen. Eschers Stück ist eine komprimierte Passion, eine Menschheitspassion; er säkularisiert ein geistliches Genre, so wie Éluard den Traum eines Lebens ohne Angst aus den jenseitigen in die diesseitigen Gefilde holte. Dichter und Komponist bekannten sich zu keiner Religion, erst recht nicht zu einer Glaubensgemeinschaft. Aber sie erkannten ähnlich wie der Philosoph Ernst Bloch, dass gerade in den Schriftreligionen auch Menschheitsutopien aufgehoben waren, die es „zur Wirklichkeit zu befreien galt“ (Bloch). In diesem Sinne ist Éluards Text ein moderner Psalm ähnlich denen, die Arnold Schönberg damals schrieb. Escher würdigt die Poesie dadurch, dass seine Komposition auf Textdeutlichkeit gerichtet ist. Er erreicht sie, scheinbar paradox, durch reiche Anwendung von Vokalisen, von Summen, kurz: von Formen wortlosen Singens. Aus ihnen tritt aber die Dichtung mit der Deutlichkeit einer Gravur hervor. Escher „vertonte“ nicht, sondern legte den Text in die Musik ein, die durch ihn inspiriert ist. Bisweilen lässt er einstimmig singen, auch zweistimmig nach der Art von Bicinien aus

der Renaissance. Überhaupt aktiviert er für seine Komposition verschiedene Verfahren aus der Alten Musik, indem er etwa bestimmte Abschnitte („Pour tous du pain...“ / Für alle Brot) über einer mehrfach wiederholten Bassfigur aufbaut wie in einer Passacaglia aus der Barockära und deren Fundamentthema schließlich noch mit sich selbst verschränkt. Durch die Variation der Mittel unterstreicht er die Gliederung und die Dramaturgie des Gedichts, schafft Höhepunkte dort, wo sich auch bei Éluard der utopisch-zielgerichtete Gedanke am deutlichsten ausspricht: zu der Passage „vaincre s'appuie sur la fraternité“ (Siegen stützt sich auf Brüderlichkeit) und zum Abschluss des zwölfminütigen Werkes. So wird der moderne Psalm in Eschers spezifischer Tonsprache zu einem Lobgesang auf den Frieden, der die Erfahrung von Krieg und Völkermord im Rücken hat, inhaltlich zu einer Synthese aus den beiden Psalmen, die Sweelinck rund vierhundert Jahre früher komponiert hatte.

ZUM ABSCHIED

Nachdenklich beschließen Klaas Stok und der NDR Chor ihr Programm: mit zwei Liedern des Abschieds. Er bestimmt im einen – Mahlers Rückert-Vertonung – als Leitgedanke den Inhalt von Text und Musik, im anderen – Regers „Nachtlied“ – betrifft er die äußeren Umstände der unmittelbaren Überlieferung. Als Max Reger in der Nacht vom 10. zum 11. Mai 1916 starb, lag auf dem Schreibtisch seines Leipziger Hotelzimmers der Korrekturabzug der acht Geistlichen Gesänge für Chor op. 138, das „Nachtlied“ steht dort als Nummer drei. Der Text von Petrus Herbert, einem führenden Kopf der böhmischen Protestanten, dessen knapp einhundert Liederdichtungen fast zur Hälfte aus Übersetzungen tschechischer Vorlagen bestehen, gehört bis heute zum Bestand evangelischer Gesangbücher. Der Dichter bittet am Ende des Tages um

den inneren Frieden, den die Versöhnung mit Gott schaffe. Reger vertonte die drei Strophen in der Art eines vierstimmigen Chorsatzes, übernahm jedoch die Melodie der Böhmisches Brüder nicht, sondern komponierte alles neu, jede Strophe anders und das Ganze in einer Harmonik, die den einfachen Typus des mehrstimmigen Gesangs mit dem Klangbewusstsein der Nachromantik zusammenbringt.

Gustav Mahler komponierte zwischen 1901 und 1904 zehn Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert, fünf „Kindertotenlieder“ und fünf weitere, die nicht in einen Zyklus gebunden sind. „Ich bin

entwickelt sich aus den einfachen Verhältnissen des Anfangstakts und zieht sich wieder aus dem Bereich des Hörbaren zurück – eine in sich rückläufige Form, die ohne notengetreue Spiegelung auskommt. Mahler komponierte das Lied für Singstimme mit Klavier oder Orchester. Die Chorbearbeitung stammt von Clytus Gottwald. Der Gründer und langjährige Leiter der Stuttgarter Schola Cantorum, ein Pionier der neuen Chormusik, wollte mit diesem wie mit anderen Arrangements eine Lücke schließen: „Was uns weitgehend fehlt, ist eine spätromantisch-impressionistische A-cappella-Literatur, die sich auf dem Niveau der Orchestermusik jener Periode bewegt. Erst die A-cappella-

Mahlerschen Lieder. Im Rückert-Lied, das Mahler als Empfindung durch und durch bezeichnete, ist die Singstimme der Solofassung über weite Strecken in den Chorsatz eingeschlossen; das entspricht der inneren Polyphonie von Mahlers Komposition. In der Bearbeitung bildet sich ein feines Klanggeflecht, aus dem einzelne Stimmen hervortreten, mit anderen dialogisch spielen und für Momente virtuos expressive Ausbrüche bewirken.

Habakuk Traber



Max Reger auf dem Totenbett, Zeichnung von Max Klinger, 1916

der Welt abhanden gekommen“ vollendete er am 16. August 1901. Das großartige Stück vom Künstler, der sich in sein Werk zurückzieht, damit „der Welt abhanden kommt“, aber seinen Frieden findet,

Musik nach 1945 und besonders diejenige György Ligetis hat uns gezeigt, wie die menschliche Stimme gleichsam orchestral behandelt werden kann.“ So entstanden musikalische Deutungen der

DAVID LANG

AGAIN

people come and people go –
the earth goes on and on
the sun rises, the sun sets –
it rushes to where it rises again
the wind blows round, round and round –
it stops, it blows again
all the rivers run to sea, but the sea is never full –
from where the rivers run they run again

these things make me so tired –
I can't speak, I can't see,
I can't hear
what happened before will happen again
I forgot it all before
I will forget it all again

FRANK MARTIN

MESSE

KYRIE

Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!

GLORIA

Gloria in excelsis Deo,
et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te, adoramus te,
glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, rex coelestis, Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, agnus Dei, Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

IMMER WIEDER

Menschen kommen und Menschen gehen –
die Erde dreht sich weiter und weiter
Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter –
sie eilt dorthin, von wo sie wieder aufgeht
Der Wind weht von hier, von da und von dort –
er hört auf, und er weht erneut
All die Flüsse fließen ins Meer, aber das Meer ist
niemals voll – von wo die Flüsse wieder ihren
Lauf nehmen
Diese Dinge machen mich so müde –
ich kann nicht sprechen, ich kann nicht sehen,
ich kann nicht hören
Was zuvor geschehen ist wird wieder geschehen
Ich vergaß es alles zuvor
Ich werde es alles wieder vergessen

KYRIE

Herr, erbarme dich!
Christus, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!

GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe,
und auf Erden Friede den Menschen guten Willens.
Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich
an, wir verherrlichen dich.
Wir sagen dir um deines großen Ruhmes
willen Dank.
Herr, Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater,
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus,
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,
der du trägst die Sünden der Welt, erbarme
dich unser.

Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus Dominus, tu
solus altissimus.
Cum sancto spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

CREDO

Credo in unum Deum,
factorem coeli et terrae, visibilium omnium
et invisibilium,
et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula,
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum, consubstantialem Patri,

per quem omnia facta sunt;
qui propter nos homines et propter nostram
salutem descendit de coelis.
Et incarnatus est de spiritu sancto
ex Maria virgine, et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato,

passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die secundum scripturas
et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris,
et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum Dominum et vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit,

Der du die Sünden der Welt trägst,
erhöre unser Flehen!
Der du zur Rechten des Vaters sitzt,
erbarme dich unser.
Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr,
du allein bist der Höchste.
Mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes
des Vaters. Amen.

CREDO

Ich glaube an den einen Gott,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Und (ich glaube) an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit,
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen, gleichen Wesens
mit dem Vater,
durch den alles geschaffen ist;
der für uns Menschen und zu unserem Heil
vom Himmel herabstieg.
Und er ward empfangen durch den heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria und ist
Mensch geworden.
Er wurde auch für uns unter Pontius
Pilatus gekreuzigt,
er hat gelitten und wurde begraben.
Und er ist, wie es geschrieben steht,
am dritten Tag wieder auferstanden,
er sitzt zur Rechten Gottes, des Vaters,
und er wird wiederkommen in Herrlichkeit,
um die Lebenden und die Toten zu richten,
und sein Reich wird kein Ende haben.
Und (ich glaube) an den heiligen Geist, den Herrn,
den lebensschaffenden,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorging,

qui cum Patre et Filio simul adoratur et
conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.
Et in unam sanctam catholicam et
apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma in
remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum
et vitam venturi saeculi.
Amen.

SANCTUS UND BENEDICTUS

Sanctus Dominus Deus Sabaoth,
pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis!
Benedictus, qui venit in nomine Domini!
Osanna in excelsis!

AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem!

der mit dem Vater und dem Sohn zugleich
angebetet und verehrt wird,
der gesprochen hat durch die Propheten.
Und (ich glaube) an eine heilige allgemeine und
apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden,

und ich erwarte die Auferstehung der Toten
und ein Leben in der Zeit, die kommen wird.
Amen.

SANCTUS UND BENEDICTUS

Heilig ist der Herr Gott Zebaoth.
Himmel und Erde sind seines Ruhmes voll.
Hosianna in der Höhe!
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe!

AGNUS DEI

Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt,
gib uns Frieden!

JAN PIETERSZOOM SWEELINCK

PSALM 130

De profundis clamavi ad te Domine:
Domine exaudi vocem meam.
Fiant aures tuae intendentes
in vocem deprecationis meae.
Si iniquitates observaveris Domine:
Domine quis sustinebit.
Quia apud te propitiatio est:
et propter legem tuam sustinui te Domine.

Sustinuit anima mea in verbo ejus:
speravit anima mea in Domino.
A custodia matutina usque ad noctem,
speret Israel in Domino.
Quia apud Dominum misericordia:
et copiosa apud eum redemptio.
Et Ipse redimet Israel
ex omnibus iniquitatibus ejus.

PSALM 150

Or soit loué l'Eternel
De son saint lieu supernel:
Soit dije, tout hautement,
Loué de ce firmament
Plein de sa magnificence.
Louezle, tous ses grands faicts
Soit loué de tant d'effects,
Tesmoins de son excellence.

Soit ioint avecques la voix,
Le plaisant son de haut-bois,
Psalterions à leur tour,
Et la harpe & le tabour.
Haut sa louange resonnent
Phifres esclattent leur ton,
Orgues, musettes, & bourdon
un accord son los entonnent.

Aus den Tiefen rief ich zu dir, Herr;
Herr, erhöre meine Stimme.
Lass deine Ohren merken
Auf die Stimme meines Flehens.
Wenn du alles Unrecht anrechnen würdest, Herr,
Herr, wer würde bestehen?
Denn bei dir ist die Vergebung;
Und deines Gesetzes wegen werde ich an
dich halten.
Meine Seele vertraute auf dein Wort;
Meine Seele hoffte auf den Herrn.
Von der Morgenwache bis in die Nacht
Hoffe Israel auf den Herrn.
Denn beim Herrn ist das Erbarmen
Und viel Erlösung ist bei ihm.
Und er selbst wird Israel aus allen seinen
Sünden erlösen.

Nun sei der Ewige gepriesen
An seinem heiligen, erhabenen Ort.
Er sei, sage ich, ganz hoch
Gelobt von diesem Firmament,
Das voll seiner Herrlichkeit ist.
Lobt ihn in allen seinen großen Taten,
Er sei für so viele Werke gelobt,
Zeugnisse seiner Vollkommenheit.

Mit der Stimme verbinde sich
Der freudige Klang der Schalmei,
Die Psalterien zu ihrer Zeit,
Und Harfe und Pauke
Hallen laut von seinem Lob wider.
Pfeifen erschallen in ihrem Ton,
Orgeln, Dudelsack und Bordun
Stimmen sein Lob zusammen an.

Soit le los de sa bonté
Sur les cimbales chanté
Qui de leur son argentin
Son nom sans cesse & sans fin,
Facent retentir et bruire.
Bref, tout ce qui a pouvoir
De souffler & se mouvoir,
Chante à iamais son empire.

RUDOLF ESCHER

LE VRAI VISAGE DE LA PAIX

Je connais tous les lieux où la colombe loge
Et le plus naturel est la tête de l'homme.

L'amour de la justice et de la liberté
A produit un fruit merveilleux
Un fruit qui ne se gâte point
Car il a le goût du bonheur.

Que la terre produise que la terre fleurisse
Que la chair et le sang vivants
Ne soient jamais sacrifiés.

Que le visage humain connaisse
L'utilité de la beauté
Sous l'aile de la réflexion.

Pour tous du pain pour tous des roses
Nous avons tous prêté serment
Nous marchons à pas de géant
Et la route n'est pas si longue.

Nous fuirons le repos nous fuirons le sommeil
Nous prendrons de vitesse l'aube et le printemps
Et nous préparerons des jours et des saisons
À la mesure de nos rêves.

Das Lob seiner Güte sei
Zu Zimbeln gesungen,
Die mit ihrem silbernen Klang
Seinen Namen ohne Unterlass und ohne Ende
Erschallen und ertönen lassen.
Kurz, alles was vermag
Zu atmen und sich zu bewegen,
Singe auf ewig von seiner Herrschaft.

DAS WAHRE ANTLITZ DES FRIEDENS

Ich kenne alle Orte da die Taube wohnt
und der natürlichste ist der Kopf des Menschen.

Die Liebe zur Gerechtigkeit und zur Freiheit
brachte eine herrliche Frucht hervor
eine Frucht die überhaupt nicht verdirbt
denn sie hat den Geschmack des Glücks.

Die Erde trage Frucht die Erde erblühe
das lebendige Fleisch und Blut
sollen niemals mehr geopfert werden.

Das menschliche Antlitz erkenne
den Nutzen der Schönheit
unter dem Flügel des Denkens.

Für alle Brot für alle Rosen
wir alle leisteten den Schwur
wir schreiten in Riesenschritten voran
und der Weg ist nicht so weit.

Wir fliehen die Ruhe wir fliehen den Schlaf
wir kommen dem Morgen und dem Frühling zuvor
und wir gestalten Tage und Jahreszeiten
nach dem Maß unserer Träume.

La blanche illumination
De croire tout le bien possible.

L'homme en proie à la paix se couronne d'espoir.

L'homme en proie à la paix a toujours un sourire

Après tous les combats pour qui le lui demande.

Feu fertile des grains des mains et des paroles

Un feu de joie s'allume et chaque cœur a chaud.

Vaincre s'appuie sur la fraternité.
Grandir est sans limites.
Chacun sera vainqueur.

La sagesse pend au plafond
Et son regard tombe du front comme une lampe
de cristal.

La lumière descend lentement sur la terre
Du front le plus ancien elle passe au sourire
Des enfants délivrés de la crainte des chaînes.

Dire que si longtemps l'homme a fait peur
à l'homme
Et fait peur aux oiseaux qu'il portait dans sa tête.

Après avoir lavé son visage au soleil
L'homme a besoin de vivre
Besoin de faire vivre et il s'unit d'amour
S'unit à l'avenir.

Die strahlende Erleuchtung
zu glauben alles Gute sei möglich.

Wer dem Frieden ausgeliefert ist krönt sich
mit Hoffnung.

Wer dem Frieden ausgeliefert ist hat stets
ein Lächeln

nach all den Kämpfen für den der ihn darum bittet.

Fruchtbares Feuer des Kornes der Hände und
der Worte

Ein Freudenfeuer entbrennt und jedem Herz
wird es warm.

Das Siegen stützt sich auf die Brüderlichkeit.
Dem Wachsen sind keine Grenzen gesetzt.
Jeder wird ein Sieger sein.

Die Weisheit schwebt an der Decke
und ihr Blick fällt von der Stirn wie ein
kristallener Leuchter.

Das Licht senkt sich langsam auf die Erde
Von der ältesten Stirn wandert es zum Lächeln
der Kinder die von der Furcht vor Ketten
befreit sind.

Wie lange jagte doch der Mensch dem Menschen
Angst ein
und ängstigte die Vögel die er in seinem Kopf trug.

Nachdem der Mensch sein Gesicht in der Sonne
gebadet hat
verspürt er den Drang zu leben
er muss von etwas leben und vereint sich mit Liebe
vereint sich mit der Zukunft.

Mon bonheur c'est notre bonheur
Mon soleil c'est notre soleil
Nous nous partageons la vie
L'espace et le temps sont à tous.

(...)

Ouvre tes ailes beau visage
Impose au monde d'être sage
Puisque nous devenons réels.

Nous devenons réels ensemble par l'effort
Par notre volonté de dissoudre les ombres
Dans le cours fulgurant d'une clarté nouvelle.

La force deviendra de plus en plus légère
Nous respirerons mieux nous chanterons
plus haut.

(Paul Éluard, 1951)

Mein Glück ist unser Glück
Meine Sonne ist unsere Sonne
Wir teilen uns das Leben
Raum und Zeit gehören uns allen.

(...)

Öffne deine Schwingen schönes Gesicht
Gebiete der Welt weise zu sein
denn wir werden wirklich.

Wir werden gemeinsam wirklich durch das Streben
durch unseren Willen die Schatten aufzulösen
im strahlenden Werden einer neuen Klarheit.

Die Anstrengung wird nach und nach leichter
wir werden freier atmen und lauter singen.

MAX REGER DIE NACHT IST KOMMEN

Die Nacht ist kommen,
Drin wir ruhen sollen;
Gott walt's, zum Frommen
Nach sein'm Wohlgefallen,
Dass wir uns legen
In sein'm G'leit und Segen,
Der Ruh' zu pflegen.

Treib, Herr, von uns fern
Die unreinen Geister,
Halt die Nachtwach' gern,
Sei selbst unser Schutzherr,
Schirm beid Leib und Seel'
Unter deine Flügel,
Send' uns dein' Engel!

Lass uns einschlafen
Mit guten Gedanken,
Fröhlich aufwachen
Und von dir nicht wanken;
Lass uns mit Züchten
Unser Tun und Dichten
Zu dein'm Preis richten!

(Petrus Herbert)

GUSTAV MAHLER/ CLYTUS GOTTWALD ICH BIN DER WELT ABHANDEN GEKOMMEN

Ich bin der Welt abhanden gekommen,
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben,
Sie hat so lange nichts von mir vernommen,
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben!

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält,
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgetümmel,
Und ruh' in einem stillen Gebiet!
Ich leb' allein in meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem Lied!

(Friedrich Rückert)

KONZERTVORSCHAU

NDR CHOR

ABO-KONZERT 4 ZWEIFEL GLAUBE

SO, 14.05.2017, 18 UHR*

HAMBURG, HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI

SA, 27.05.2017, 19.30 UHR

LÜNEBURG, ST. JOHANNIS

PHILIPP AHMANN DIRIGENT

JAAKO MÄNTYJÄRVI

Mein Gott, warum hast du mich verlassen
(Psalm 22)

PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKY

Neun liturgische Chöre (Auswahl)

KRZYSZTOF PENDERECKI

Veni creator spiritus

JOHANNES BRAHMS

Warum ist das Licht gegeben op. 74,1

FRANCIS POULENC

Messe G-Dur FP 89

*14.05.: Einführungsveranstaltung im Gemeindesaal

Karten im **NDR Ticketshop** im Levantehaus,
Tel. (040) 44 192 192, online unter ndrticketshop.de

IMPRESSUM

Herausgegeben vom

NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK

Programmdirektion Hörfunk

Bereich Orchester, Chor und Konzerte

Leitung: Andrea Zietzschmann

NDR Chor

Redaktion: Marita Prohmann

Redaktionsteam:

Maria Oehmichen, Huberta Crombach,

Tanja Siepje, Anja Viering

Redaktion Programmheft:

Dr. Ilja Stephan

Der Text von Habakuk Traber

ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos:

Marcus Höhn | NDR (Titel, S. 4)

Hansvander Woerd (S. 6)

Culture-Images / Lebrecht (S. 8)

AKG-Images (S. 9, S. 12)

Culture-Images/Fai (S. 10)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b; Druck: Nehr & Co. GmbH

Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

NDR Chor im Internet:

ndr.de/chor | chor@ndr.de

Nachdruck, auch auszugsweise,

nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.



Foto: Harald Hoffmann